

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwälder.

1911.

Wiltbad, Mittwoch, den 15. März

Nr. 21.

An den Föhnen.

Die Frühlingswinde durch die Lände jenseits, Hoch in den Lüften tobt der Sturmgesang, Das All erobert in wildem Freiheitsdrang Und föhrend neigen sich die stolzen Eichen.

Des Föhnes Ungestüm muß alles weichen, Und Mensch wie Tier sie flüchten stierend bang, Doch sich ist dich, ein Feind von jedem Zwang, Erhobst du dich, ein Feind des Föhners Stimm!

Woll Wolke lauchst du, Sturmwind, deinen Klängen! Dein Lied so ungebürlich überdämmend, Im Siegerlauf die ganze Welt durchdringend.

Sein Echo tief mit in der Seele klingt, Und dir, Gewandten, gleich, macht dich aufwühmend In junger Kraft die starken Ketten sprengend.

Thilde Bretthauer-Scheereman.

Napoleons Defektiv.

Aufzeichnungen eines französischen Edelmannes

Nichtoffizier Roman von Konrad Tönte.

3)

(Fortsetzung)

Eine Kältehand aufzuweichen, ehe ich meinen Dufel gefahren hatte, ehe ich erfahren hatte, ob meine Mäntel gebügelt wurde, hieß es viel als meine Auslieferung in die Hände der Bewachener, die immer nach Fremden aus England ansahen. Vor den neuen Kaiser treten und vor ihn hingeworfen zu werden, war zweifellos. Ich hielt es daher für das Beste, landeinwärts zu wandern und in irgendeiner leeren Scheune oder einem Schuppen ungesehen und ungeschädigt die Nacht zu verbringen. Am Morgen wollte ich dann zu meinem Dufel gehen und mit ihm zu dem neuen Herrscher von Frankreich.

Der Sturm wütete. Es war so dunkel, daß ich kaum noch das Aufleuchten eines Weizenfeldes wahrnehmen konnte. Von der Höhe, die mich von Tower hierher gebracht hatte, war keine Spur mehr zu sehen. An Land stand, wie es mir schien, eine Reihe niedriger Hügel, aber als ich näher kam, fand ich, daß das dümmelste ihre Größe übertrieben hatte: es waren nur mit dornigen Gestrüpp besetzte Sanddünen. Mein Bündel über der Schulter, trat ich mir mühsam einen Pfad durch den dornigen Sand und das stauchige Gestrüpp. Ich verlor meine meisten Kleider, meine erharteten Hände und sah die Mat bei dem Gedanken, daß meine Fortfahren noch größere Mühseligkeiten ertragen hatten, und daß vielleicht der Rest meine Nachkommen an meiner Beständigkeit sich aufrechten würden.

Endlos, endlos dehnte sich der Weg durch die trostlose Ebene. Nur mit der größten Anstrengung konnte ich mich auf dem weichen Boden fortbewegen; dämpfend

er den einen Fuß ungeschicklich in der Höhe der Höhe des Hüters ansetzen und den andern darüber springen. Ueber der breite Wassergraben sprangen Strauße mit Leichtfüßigkeit. Am Rande machten sie einen kurzen Halt und hüpfen hinüber, meist mit beiden Füßen zugleich, manchmal auch bloß mit einem, wobei sie den andern an den Körper anlehnten.

Die in den Rückerten gehaltenen Strauße, alle so wohl wie junge, haben nach Gewohnheit Schreier eine sonderbare Gewohnheit, die in der Kapitolonie als das „Wahnen“ (wahrhaftig = Wölger tanzen) bekannt ist. Wenn die Jungen am frühen Morgen aus einer Hürde herausgelassen werden, so laufen sie oft eintige hundert Meter weg, machen plötzlich Halt und drehen sich mit erschrockenen Blicken sehr rasch um sich selbst, bis sie ganz schwindelhaft werden und zu Boden stürzen, wobei es ohne gelegentliche Beibrüche nicht abgeht. Auch alle Abgötter tun das bei geringem Terrain, besonders am frühen Morgen. Eine in voller Federpracht, „walgende“ Straußeckenlarve soll einen herrlichen Anblick gewähren.

Defektiv „Treff“.

In Gouvernement Woroneisch, so wird der „Treff“, Zeitung“ geschrieben, hat der Polizeihand „Treff“ eine wahre Panik hervorgerufen. Sein Ruhm verbreitete sich mit Windeseile durch das ganze Gouvernement. „Treff“ den Mörder eines Bauern, trotzdem bereits 5 Tage seit der Tat verstorben waren, mit unfehlbarer Schnelligkeit und Sicherheit ausfindig machte, hat sich ein willkürlicher und Schrecken aller dorer bemächtigt, die etwas auf dem Gewissen haben. Als „Treff“ im Eisenbahnzuge an den Ort der Mordtat gebracht wurde, wurde in demselben Wagen ein Tischhohl verübt: Ein Kassenbuch mit 500 Rubeln wurde geflohen. „Treff“ beroh alle Reisenden und brachte sofort einen Mann, der freibeitlich dabei und das Kassenbuch in der Tasche hatte. Eine Reihe von „Kassentanten“ hat dieser Hund auf dem Lande ausgeführt. Ein Barische hatte einem Bauer Geld geflohen. „Treff“ wurde geflohen. Alle Barischen mußten sich in einer Reihe aufstellen. „Treff“ lief heran, und sofort schrie ein Junge laut auf: „Ich will's geflohen, ich hab's.“ So war vor etwa 2 Monaten kirchengeld geflohen worden, gegen 800 Rubel. Es war mittels Nachschlüssel geraubt worden und von dem Täter war keine Spur zu entdecken. Aber als man davon sprach, „Treff“ ins Dorf zu holen, fand sich auf einmal das Geld — in einem Päckchen, das der Geistliche am Morgen auf dem Gang zur Kirche vor der Schwelle fand. Seitdem haben sich eine Menge Bauern, die Zwiebbereien verübt haben, freiwillig gestellt, weil sie glauben, der Teufel haue in dem Grunde und nehme ihre Seele gleich mit. Von den großen Zwiebbereien der Bureaucratie hat sich hingegen noch kein einziger gemeldet.

Erziehung. Mutter (erzählt): „Was hör ich, Du bringst dem Baroque Schimpfworte bei!“ Kleiner Alfred: „Mein, Mutter, ich sag' ihm nur die Worte, die man auf keinen Fall gebrauchen darf!“

Rästel-Ede.

Archivratel.

Su nicht es brauchen auf der Flur
Und ungeschickt gibt es die Fäden.
Nach dem Gebote der Natur
N. es so Dir wie mir beschreiben.
Ausführung folgt in nächster Nummer.

Ankündigung des Scherzfelds von voriger Nummer:

Major, Majoran.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wiltbad.

hald auf den Fußwurzeln hochend, bald auf dem Grunde liegend, oder nimmer sich immer und übermäßig umher, führen die wunderlichsten Tänze auf, indem sie wie toll in einem engen Kreise hin und her laufen, die Hüfte heben und stierend schwingen, als ob sie versuchen wollten, sich in die Luft zu erheben. Die drückendste Sonnenhitze scheint sie nicht zu befehligen. Später gehen sie wie leicht zur Tränke, nehmen sie über Sandbänke abwärts, ein Bad im Meere, indem sie über Sandbänke fern, bis an den Hals eingetaucht, längere Zeit lebend verweilen, wie sie auch Neumann sich in der isolierten Maronlanze des Manjarafes haben sah. Nachmittags weichen sie wiederum, und gegen Abend suchen sie an irgendeiner geeigneten Stelle ihr Nachtlager, legen sich hin, ohne jedoch auch jetzt noch ihre Sicherung zu vernachlässigen. Vor drohenden Gewitterstürmen legen sie sich ebenfalls nieder, im allgemeinen aber lieben sie Bewegung mehr als Ruhe.

Die harten und böhenden Klänge erregen dem Strauß zwar nicht das Fugvermögen anderer Vögel, verleben ihn aber doch eine Bewegungslosigkeit, die wahrhaft in Erfahrung setzt. Bei meiner Reise durch die Dajuda übertritt ich eine sandige Stelle, auf der Strauße sich in allen Richtungen kreuzten. Man konnte an ihnen deutlich erkennen, ob der Vogel beuglichen Schrittes gegangen oder todend gelangt war. Im ersten Falle waren die Fußspitzen 1-1,5, im letzten 2-3 Meter voneinander entfernt. Andersons verfährt, daß der Strauß, gelagert und auf geringe Entfernung hin, die englische Meile leicht in einer halben Minute durchlaufen könne, weil seine Füße den Boden kaum zu berühren scheinen und jeder Schritt nicht selten 4-4,5 Meter weit sei. Diese Angabe ist gewiß übertrieben, wohl aber ist es richtig, daß der Vogel wenigstens bei früher Witterung und auf nicht zu lange Zeit mit einem Rennstiege an Schnelligkeit nicht nur weitest, sondern es überholt.

Nach Gewohnheit Schreier herrschen über die Art, wie der Strauß läuft, noch beträchtliche Irrtümer. Viel sach scheint man noch zu glauben, daß er dabei seine Flügel ausspanne und dadurch unterstützt über den Boden schwebt. Das ist nicht richtig. Wenn ein Strauß sich zum Laufen anschickt, hält er vielmehr den Kopf stark abwärts und streckt ihn nach vorn. Während der Laufs dem Rennen vollkommen auf und ab schnauzt, bleibt der Kopf selbst ruhig, so daß der Vogel auch bei höchster Schnelligkeit umzufliegen. Die Flügel stehen dabei allerdings etwas von den in angestrengter Bewegung befindlichen Flügeln ab, und ihre Außenlängen befinden sich mit dem Rücken im gleichen Niveau oder etwas höher. Der Vogel versucht unversehens nicht, sie aufzuspannen oder sonst irgendwie von ihnen im Sinne von Flugwerkzeugen Unterstützung zu gewinnen, sie werden nur so gehalten und getragen, daß sie der Luft den geringsten Widerstand bieten. Werden Strauße aufgesehen, etwa durch einen Hund, so heben sie die Flügel, neben den Schultern und dem Hinterhals fast senkrecht in die Höhe und machen hohe und lange, sprunghafte Schritte, greifen aber niemals so weit aus und rennen lange nicht so rasch, als wenn die Sache ernst ist und sie um ihr Leben laufen müssen. Beim schnellen Rennen im Lauf sind die Flügel von größter Wichtigkeit. Ist der Vogel noch einem langen, mit großer Anstrengung zurückgelegten Lauf erschöpft, so läßt er sie hängen.

Wenn der Strauß getrieben wird, ist er imstande, aber ein sehr andertthalb Meter hohes Sprunggitter wegzuspringen: bisweilen tut er das auch freiwillig, wobei Grund und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wiltbad, beschriftet.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wiltbad, beschriftet.

verkauften meine Tritte in dem Schlamme, und wie ein Knall klang es, wenn ich den Fuß erhob, um freudig weiterzukommen. Es war mir klar: ich war in die schreckliche Salzmarke geraten, die gut Zeit der Zeit von der See bespült wird. In den Tannen zurück konnte ich nicht; ich hätte auch nicht gewußt, wo ich sie suchen sollte, in dieser schwarzgrünen Nacht. Der Sturm umbrüllte mich, und mein Herz wollte mir stillstehen, wenn ich daran dachte, daß die See jetzt hereinbrechen könnte.

Wohin sollte ich mich wenden?
Kam mir die Sterne des Himmels nicht den Weg weisen?
Aber zwischen den flüchtigen Wolkensetzen war kein Stern zu erkennen, und auch der Mond war nicht da. Wetter, weiter wanderte ich, nach und nach, und geriet immer tiefer in diesen schrecklichen Dampf, in dem ich oft bis zum Nichte verlor.

Sollte diese erste Nacht in Frankreich meine letzte sein und sollte der letzte Genuß ein und verfließen in diesemurchbaren Morast umkommen?
Wiesensicht hatte ich mich so mühselig fortgeschleppt, und der Grund wurde trockener, — da leuchtete ein milder heller Schein mir entgegen. Vor Stunden hatte ich einen ähnlichen Schein gesehen. Ich ging vorsichtig näher und erkannte die weiße Mühle des Wolkenraumes, das hier in größter Menge wuchs.

Da kam mir ein schrecklicher Gedanke: war ich schon einmal hier, und bin ich im Kreise gewandert?
Ich blühte mich stierend nieder, schlag mit meinem Feuerzeug ein schwaches Licht, und wirklich und wahrhaftig: dort waren meine eigenen Fußspuren in dem braunen, wüsten Verwoben zu sehen. Voller Verzweiflung rief ich die Augen zum Himmel auf.

Und vom Himmel sollte mir Hilfe kommen. Der Mond war aus den Wolken gekommen, und auf seinem blassen Antlitz lag es wie ein langes, dünnes V, das schnell wie ein schweifender Pfeil dahinschwebte.
Es war ein Ring Widerten, die im Dreieck landeinwärts jagten; ich hatte in dem beobachtet, daß sie das diese Vögel wiesen mit dem Weg.

Ich bog ihnen nach.
Endlich, nach langen, bangen Stunden, erklarte ich ein kleines, gelbliches Licht, das aus dem Fenster einer Hütte zu kommen schien. Ach, wie er meine Augen hell machte, und mein Herz, dieser kleine, goldene Fleck, der dem erschöpften Wanderer Ruhe und Nahrung, ja selbst Leben verheißt!

So schnell ich konnte, stolperte ich durch den Schlamm auf das Licht zu. Wie dankbar wollte ich dem Führer oder Moorwäcker, der mir in dieser Mitternacht ein Obdach eines meiner Wohlthäter geben!
Je näher ich kam, desto mehr wuchs mein Vertrauen, daß überhaupt jemand hier lebte; denn der Morast wurde wieder tiefer, und als der Mond einmal aus den Wolken trat, sah ich, daß die niedere, dunkle Mühle, aus der das

schwere innere Verletzungen und solche im Gesicht; der letzte blieb unverletzt.

In Ragold wurde einem jungen Eisenbahnbeamten durch einen gemeinen Streich einige hundert Mark Schaden zugefügt. Er hatte für seinen demnächst zu gründenden Hausstand eine Wohnung in einem Neubau an der Calwerstraße gemietet und in dem Keller zwei Fässer Rotwein eingelegt. Beide wurde angebohrt und das edle Raß ergoß sich in den Keller.

Aus Pforzheim wird berichtet: Ein durchfahrendes Automobil überfuhr in Eutingen an einer Kurve einen 11jährigen Radfahrer, den Sohn des Goldarbeiters Wolfias Horn. Er erhielt einen Doppelschambebruch, einen Armbruch und schwere Körperverletzungen. In dem Automobil hatte sich ein Pforzheimer Arzt befunden, der in einer Operation nach Mühlacker gerufen wurde.

In Köln wurde in einem Hause im Verlengraben in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eine Kaffette mit Geld und Wertpapieren im Werte von 50 000 Mark gestohlen.

Das Automobil des Direktors der Aktienspinnerei in Diersen rannte auf der Fahrt nach Dänken in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die Steuerung geriet dem Fahrer den Brustkorb. Der Direktor wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt dabei mehrere innere und äußere Verletzungen. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos.

Berichtsaal.

Stuttgart, 13. März. (Schöffengericht.) Ein Bankbeamter, der nachts mutwilligerweise einen Feuermelder in Bewegung gesetzt hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt. Außerdem hatte er der Stadtverwaltung Schadenersatz in Höhe von 53 Mark zu leisten.

Breslau, 12. März. Das Breslauer Schwurgericht verurteilte eine galizische Räuberbande, welche im hiesigen Hauptbahnhof ankommende Landleute in entlegene Stadtteile verschleppte und ausraubte, zu folgenden Strafen: Max Blich zu zwölf, Michael Sawack zu acht, Jan Bonada zu sieben und Julianna Antoniewicz, welche die Opfer anlockte, zu sechs Jahre Zuchthaus.

Luftschiffahrt

Altach, OA. Eßlingen, 13. März. Der hiesige Aviatiker Glück, der schon seit längerer Zeit an einem Eindecker arbeitete und verschiedene Versuchsflüge auf dem Wiesental „Rey“ unternahm, ist vor kurzem mit dem Apparat auf den Cannstatter Wasen übergesiedelt. Dort machte er gestern wiederholt Flugversuche, wobei er eine Höhe bis zu 30 Meter erreichte und wieder glatt landete.

Müdingen OA. Göppingen, 13. März. Gestern mit 2 Uhr landete der Ballon „Stuttgart“ glatt auf dem Schlierbacher Wasen unter Beihilfe von Sonntagspaziergängern. Der Ballon war um halb 11 Uhr vom Gaswerk Reutlingen mit 3 Passagieren aufgestiegen. Bei Landern wurde eine gelungene Zwischenlandung ausgeführt.

Bermischtes.

Warum nicht auch bei uns?

Ein Mitarbeiter des „Lärners“ (Verlag Greiner und Pfeifer, Stuttgart) schreibt: Als ich zuerst nach Dänemark kam, wunderte ich mich immer darüber, wie schlicht und unscheinbar die Studenten ausfahen mit ihren kleinen schwarzen Mägen und in ihren einfachen Anzügen. Volle Stolz dachte ich an unsere deutsche akademische Jugend, die doch einen ganz anderen Eindruck macht. Wie selbstbewußt trägt der deutsche Korpsstudent z. B. Tag für Tag auf der Hauptstraße seiner Universitätsstadt seine Würde spazieren, stolz im Bewußtsein dessen, was er bedeutet und was er wert ist. Wer allmählich ist mein Respekt vor ihm doch etwas gesunken, als ich sah, was der dänische Student leistet.

Komme ich da vor Weihnachten in eine kleine Seitenstraße. Ganz erstaunt blicke ich mich um, denn die ganze Straße ist mit Kränzen aus Tannengrün geschmückt und nicht nur diese, sondern auch all die angrenzenden. Man konnte beinahe denken, man sei in einem deutschen Dorfe zur Schützenfestzeit. Und wozu all die Arbeit, all die vielen 1000 Meter Kränze, die den oben, an und für sich, so hübschen Straßen als Festkleid dienen? — Sie hatten weder einen Zweck, als auf die große Sammlung der Studenten aufmerksam zu machen, deren Ertrag diese jungen Menschen benutzen, um eine großartige Weihnachtsfeier für Arme und Alte zu veranstalten. Es kommt doch viel Geld dabei zusammen, weil nicht, wie bei so vielen anderen Wohltätigkeitsveranstaltungen, so viel durch die Unkosten verlohren wird. Als Sammelbüchsen dienen verpackte Zigarrenkisten mit der dänischen Flagge, alle Arbeit wird von den Studenten selbst getan: Tannenbäume geholt, Gaben besorgt usw., und ich weiß nicht, wer wohl mehr Freude an der Bescherung hat, die Beschenkten oder die jungen Menschenkinder, die alles eigene Wünschen und Begehren verzeihen haben und sich ganz in den Dienst der Nächstenliebe stellen. Denn mit Weihnachten ist ihre Arbeit nicht getan: in einer kleinen Straße haben sie ein geräumiges Zimmer gemietet, das stets für alle vom Leben Niedergedrückten geöffnet ist. Wird es einem armen Mütterchen zu einsam in seinem stillen Stübchen, so geht es dorthin, bekommt umsonst oder für wenig Geld warmen Kaffee und etwas zu essen, und immer sind einige Studenten dort, die ihren Gästen etwas vorlesen oder auf andere Weise Licht und Freude in ihr Leben hineinschleusen.

Aber nicht nur für die Alten wird gesorgt, sondern auch für die Kinder, denen die Großstadtluft die Wangen gelblich hat. Sie sollen im Sommer hinaus in Wald und Feld, um sich neue Kräfte zu holen. Um die Mittel hierfür zu beschaffen, ist in Schweden und Dänemark der sogenannte Vornehmspödag eingerichtet, ein Wohltätigkeitsverein in großem Stile. Und hier sind wieder die Studenten die ersten am Platze. In Scharen ziehen sie



Der Flug des Aviatikers Hans Grabe in Bräckenberg im Riesengebirge.

Eine große Menschenmenge hatte sich in Bräckenberg eingefunden, um Hans Grabe fliegen zu sehen. Das Wetter war untrüblich, das Gebirge im Nebel. Als man in Krummhübel ankam, fing es an zu schneien bei ziemlich kräftigem Winde und jeder mußte sich von weitem sagen, daß von einem Fluge um die Schneeflecke nicht die Rede sein konnte. Mehr als zwei Stunden dauerte es, ehe Grabe sich entschloß, überhaupt aufzusteigen, denn eine Schneeböe nach der anderen kam von Nordwest her. Endlich gegen 5 Uhr flachte das Wetter auf und das winterliche Gebirge lag in wunderbarer Schönheit da. Auch der Wind ließ etwas nach. Jetzt endlich, nachdem der Motor lange ausprobiert worden war, nahm der kleine Apparat einen mächtigen Anlauf und nach etwa 70 Meter Dahingleiten hob sich die gelbe Kugel in die Luft, allerdings nicht ganz leicht, denn von oben drückten Windböen ziemlich stark auf das Traggerät. Grabe schwamm aber trotzdem in die Luft hinaus, fast horizontal und drehte dann in langsamem Bogen nach Norden herum, um einen kleinen Seeberg zu umfliegen. In diesem Augenblick befand er sich etwa 150 Meter hoch über Krummhübel. Als Grabe aber nun nach Westen wendete, um zum Start zurückzukehren, drückten ihn widrige Böen nach unten, so daß er sich zur Landung auf den Feldern von Querselben veranlaßt sah. Die Landung verlief sehr vollkommen glatt.

in den Höfen herum; mit allerhand Russinstrumenten ausgerüstet, geben sie ihre Weisen zum besten, und manches Fenster und mancher Geldbeutel, der sonst verschlossen bliebe, öffnen sich, wenn diese seltsame Kapelle herantritt. — Gefährlich ist es, am Bornehmspödag eine Brücke zu passieren, denn alle sind von den munteren Gefellen besetzt worden, und niemand kommt vorbei, ohne einem Keinen Zoll zu entrichten.

Warum wenden unsere deutschen Studenten ihre Kraft und ihre Talentlust nicht auch auf Dinge an, aus denen Segen für Tausende hervordrückt? Könnte nicht gerade der Student auch in Deutschland das Vindgled sein zwischen den verschiedenen Klassen, und durch seine Arbeit der Haß besänftigt werden, der gerade jetzt mehr denn je wie ein breiter, dunkler Strom vornehm und niedrig voneinander trennt?

Ob man es auch wohl einst in Deutschland hören wird, was mir kürzlich in Kopenhagen gesagt wurde: „Die Studenten sind es, die am besten für alles, was arm, schwach und krank ist, sorgen.“ Ist das nicht ein Band, das den jungen Menschen besser schmückt als das leuchtendste Burischenband des vornehmsten Korps?

De Tutwaldracher.

Eine Skizze aus dem Dorf von Otto Stärkath (Diebrich).
 „Inner die Ger bringt dich noch dai Raacherei!“
 „Aa Unkraut winger!“
 „Jeh! Jehr frührer sterbste!“
 „Wann ich mai wochzig Jehr geraacht hann, daa hann ich lang genum die Leut gearjert!“
 „Jo, betroacht emol dein Houste!“
 „Raach! ich, daa houft! ich, raach! ich nit, daa houft! ich nach. Ei, daa will ich doach laimer raache un houste, als nit raache un doach houste!“
 Die Theres! war entwässnet. Gegen den Hannwillesem Logik kam der Teufel nicht auf. Gegen sein Rauchen auch nicht.

„Hett mich mei Modder oo' die Brost gelet! En hat se mich mit de Klack! uffgebabbelt. Die Ruddle hatt ich de ganze Daag im Maul. Dohar kimmt.“
 Sein Rauchen hatte einen Grund. Er konnte es schon mit sieben Jahren so gut wie ein Alter. Damals las er vor den Wirtschaften in der Stadt die Zigarrenstummel aus. Getrocknet, zerschnitten und mit Waldweiser gemischt gaben sie einen feinen Labal ab. Sein Vater machte es gerade so. Der nannte dies Verfahren „holländisch spar'n“ und erzählte dabei die Geschichte vom Holländerstrik. Der laute die gesammelten Zigarrenstummel, trocknete die ausgelegten Blätter auf der Fensterbank, rauchte sie und schnupfte die Asche. Doch, das gehört nicht hierher.

Der Hannwillesem war geradejo sparsam gewesen. Jetzt rauchte er allerdings kostbaren A. B. Reuter. Weil er sich so etwas leisten konnte. Die Theres! lamentierte über die verlorenen Groschen. Dann sang sich der Hannwillesem ein:

„Wenn mein Pieschen dampft und glüht
 Und der Rauch von Blättern
 Sanft durch die Nase zieht,
 Tausch! ich nicht mit Göttern.“

Ging ihm der Labal aus: Abschee Theres! Es war nämlich ihre Sache, für das nötige Rauchkraut zu sorgen. Sie brauchte alle Roch! nur ein halb Pfund mitzubringen aus der Stadt. Lat's! — und maukte. Dann kam er mit seiner Logik. Und die war manchmal schlagend. Theres! heulte. Hannwillesem schrie: —

Auf dem Bauschenberg machten sie Kartoffeln aus.
 „Hannwillesem!“
 „Theres!“
 „Ich gibn hortig hannn un loache ebbes. Kannst häi bleiwe!“

„Jo!“
 „No daa, abschee!“
 „Theres! Bergeß merr mein Tutwal mit, ich hann nor noch aa Pfeis voll. Uffem Kommod stehre!“
 „Jo, jo!“

Er klopfte eben seine Pfeife aus. Da kam sie mit dem Henckelkorb.

„Dai ess, ich hann Bohnesopp!“
 „Doste mein Tutwal?“
 „Dach Gottsche, den hann ich jo vergesse!“

Da nahm er seine Hade und drehte sie herum. Die Theres! lief. Sie fürchtete sich. Er steckte den Hadenstiel in den Henkel des Korbes. Daran hob er ihn hoch. So in Armhöhe. Dann, hurr die hurr, einmal, zweimal rungeschlenkelt. Das Geschirr flog herum. Die Bohnensuppe dängte den Ader.

Er klopfte die Pfeife aus und suchte darrtes Kartoffellaub.

„Wann's nor raacht!“
 Theres! las ihre sieben Sachen zusammen.

Den Dorfweibern erzählte sie die furchtbare Geschichte. „An woas hatt ich die Supp! su sei' geschmelet! Des Fett is druff erim geschwonne! Un daa kimmt su e Karle und schritt se aus! Su e — su e laadher — „Tutwaldracher“, sagte der Hannwillesem und blies ihr eine Rauchwolke ins Gesicht, daß sie husten mußte und — schweigen lernte. (Fr. Ztg.)

Kuriert. Eine ältere Dame kommt zum Tierarzt: „Ach, Herr Doktor, möchten Sie mir nicht den Fisch wieder gesund machen?“ Und dabei packte sie ein Glasgefäß aus, in dem ein fast schon verendeter Goldfisch ist. Der Tierarzt stutzt und entgegnet nach kurzem Besinnen: „Lassen Sie das Tier hier und kommen Sie morgen wieder.“ Dann geht er zu Berthelm und kauft einen Goldfisch für 50 Pf. Die Dame ist hochbeglückt, einen gesunden Fisch anzutreffen und fragt: „Was bin ich schuldig: — „Drei Mark!“

Handel und Volkswirtschaft.

Kirchheim u. L. 13. März. Beim heutigen Baummarkt waren angeführt: 830 Stck Apfelbäume Preis 80—90 Pf. per Stck, 250 Birnbäume 90 Pf. bis 1 Mark per Stck, 120 St. Zwetschgenbäume 90 Pf. bis 1 Mark 20 Nischbäume 60 Pf. Die starke Zufuhr hatte bei den Apfelbäumen einen Preisrückgang zur Folge.

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter ausgebrochen in Steinheim a. d. Murr, OA. Reutlingen, und in Kohlberg, OA. Rüdtingen.

Konturs-Eröffnungen.

Adolf Scha, Bauer in Döffingen.
 Jakob West, Zimmermeister in Laichingen.
 Josef Schmid, Sattler und Tapezier in Weitingen.
 Christof Wegst, Zimmermeister in Laichingen.
 Johannes Oesterle, Zimmermeister in Ulm.
 Firma Süddeutsche elektro-chemische Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Stuttgart-Banggen.

Nachricht über die Fleisch-Preise

der 15 größten Städte des Landes im Monat Februar 1911.

| Städte. | Geflügel | Schaf | Fleisch pro Pfund. | | |
|-------------|----------|----------|--------------------|-----------|-----------|
| | | | 1. Klasse | 2. Klasse | 3. Klasse |
| Alm | 89 | 85 | 85 | 90 | 84,5 |
| Eßlingen | 90 | 86 | 85 | 91 | 87,75 |
| Heilbronn | 88 | 84 | 80 | 93 | 70 |
| Ömünd | 90 | 85 | 90 | 90 | 85 |
| Kanensburg | 89 | 85 | 85 | 90 | 79 |
| Lüdingen | 90 | 86 | 86 | 90 | 80 |
| Hall | 86 | 84 | 84 | 85 | 80 |
| Kalen | 90 | 80 | 85 | 90 | 80 |
| Stuttgart | 88 | 85,80 85 | 80,75* | 95,90 | 75,65 |
| Heilbronn | 90 | 86 | 80 | 90 | 70,75 |
| Ludwigsburg | 90 | 88 | 83 | 96 | 85 |
| Tuttlingen | 88 | 85 | 80 | 85 | 71 |
| Heilbronn | 90 | 85 | 85 | 90 | 70** |
| Wütemberg | 88 | 80 | 80 | 85 | 80 |
| Göppingen | 80 | 85 | 85 | 93 | 85 |

* ab. ed. 85 unadged. 80.
 ** Hammelfleisch, Schafsfleisch, Eckschafsch.

Bekanntmachung.
 Die Stadtpflegerrechnung pro 1. April 1909/10 ist vom
Donnerstag, den 16. d. Mts.
 ab eine Woche lang zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathause auf-
 gelegt.
 Wildbad, den 14. März 1911.
 Stadtschultheissenamt: **Bäyner.**

Konfirmanden-Stiefel
 in großer Auswahl
 empfiehlt **Wilh. Treiber,**
 hinter Hotel Klumpp.
 Spezial-Geschäft moderner Schuhwaren.

Danksagung

 Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
 nahme bei dem Hinscheiden unseres innigst-
 geliebten Kindes
Willy
 für die reichen Blumen Spenden und die Be-
 gleitung zur letzten Ruhestätte, sowie die
 trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers
 sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank
 die trauernden Eltern
Forstwart Walker und Frau

Jede
 Steigung
 überwindet

Doppel-Torpedo
 mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innenbremse. Überall zu haben.

Evgl. Kirchenchor
 Wildbad.
 Heute Abend
Singstunde
 Damen: 8 Uhr. Herren: 7/9 Uhr.

Ein braves fleißiges
Mädchen
 wird zum baldigen Eintritt gesucht
 von
 Frau Kanleirat Maier.

Ein kleines
Wohnhaus
 in guter Geschäftslage, nicht Haus-
 anteil, wird zu kaufen gesucht.
 41) Von wem, sagt die Expd.

Persil

 das selbsttätige
Waschmittel
 gibt schneeweiße
 Wäsche ohne Reiben
 und Bürsten, nur durch
 einmaliges 1/4-1/2 stün-
 diges Kochen. Kein
 weiterer Zusatz v. Seife
 oder Waschlauge er-
 forderlich, deshalb billig
 im Gebrauch.
 Garantiert unschädlich.
 Erhältlich nur in Original-
 Paketen.
HENKEL Co. DÜSSELDORF.
 Alleinige Fabrikanten auch
 der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Verkauf.
 Setze mein **Fuhrwerk** bestehend
 in, 1 Pferd, 1 Einspänner Droschke,
 sowie mehrere Wagen dem Verkauf
 aus und kann jederzeit ein Kauf,
 einzeln oder zusammen mit mir ab-
 geschlossen werden.
K. Wehr, Rutscher.

Vollständiger Ausverkauf

von
**Herrn-Anzugstoffen in Tuck,
 Buckskin u. Cheviot,**
 Kammgarn, schwarze Drapé für Hochzeits-Anzüge
mit 20 Prozent Rabatt gegen bar

Niemand versäume diese Gelegenheit,
 denn es handelt sich nur um erstklassige Fabrikate.
 Dann empfehle ich bei Barzahlung
mit 5 Prozent Rabatt,
Fertige

Konfirmanden- u. Jünglings-Anzüge
 für Mk. 15.- 18.- 20.- 22.50 24. usw.
Herrn-Anzüge für Mk. 26.50 29.50 40.
Sport-Anzüge für Mk. 14. 20. 30. 40.
Knaben-Anzüge in jeder Grösse
 Mk. 3.50 bis Mk. 20.-

Bleyles Knaben-Anzüge
Pelerinen in den Grössen 70 cm.
 bis 1,35 Mtr. lang
 von Mk. 4.25 bis 30 Mk.
 Arbeits-Hosen, Arbeits- und Loden-Joppen,
 biane Arbeits-Anzüge,
 nur beste Konfektion und tadellose St. ff.

Ferner:
Damenkleiderstoffe weiss, farbig u. schwarz
sämtliche Aussteuer-Artikel
 Fertige Betten u. Bettwäsche in allen Preislagen
Baumwollwaren usw.
Tisch u. Bodenteppiche, Läufer-Stoffe,
Gardinen. Linoeum.
Wildbad. Phil. Bosch.
 Telefon 32.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes unterstelle ich mein ganzes Lager einem

Total-Ausverkauf.

Beginne, um möglichst rasch zu räumen, am **Montag, den 13. bis Samstag, den 18. d. Mts.** in den Nachmittagsstunden
 in meinem Ladenlokal mit

Versteigerung

von Gold- und Klein-Silberwaren. Vormittagsverkauf mit dem bekannt gemachten Rabatt.

Karl Strieder, Pforzheim Zerrennerstrasse Nr. 8.

Für die Frühjahrsaison sind neu eingetroffen
Paletots Jacken
 in schwarz und farbig in allen Grössen und Preislagen
von 5 Mk. bis 50 Mk.
 bei **H. Schanz,**
König-Karlstrasse 96. Damen und Kinderkonfektion.

